

Kulturprofil für Rüsselsheim

-Entwurf September 2007-

-Fortgeschrieben am 5.3.2008 und 15.5.08 durch die Interfraktionelle AG,
verabschiedet mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung am 27.11.2008-

Präambel

Das Rüsselsheimer Kulturprofil sichert die weitere Entwicklung des kulturellen Lebens und der dazugehörigen Infrastruktur in unserer Stadt. Es ist Instrument, vorhandene Ansätze sichtbar zu machen und den Prozess zielgerichtet zu steuern und weiterzuentwickeln. Es gibt Orientierung für zukünftige Entscheidungen.

Der Strukturwandel in Rüsselsheim betrifft die Arbeitswelt, er wirkt sich auf das städtische Leben insgesamt aus. Immer mehr industrielle Arbeitsplätze verschwinden, neue entstehen in Forschung, Entwicklung und Design. Dabei bleibt Rüsselsheim die Stadt der Automobilindustrie, Stadt der Mobilität. Rüsselsheim 2020 stellt sich der Herausforderung, die in diesem Umbruch liegt.

Im Wandel von Arbeitswelt und gesellschaftlichem Leben hat städtische Kulturpolitik die Aufgabe, Kultur zu einem Faktor der Identifikation mit der Stadt und der städtischen Identität zu machen. Nach außen geht es um die Repräsentation der Stadt, um ihre Besonderheit. Ihr Profil muss sichtbar sein und auch im Wandel sichtbar bleiben.

Kunst und Kultur müssen grundsätzlich frei und ungebunden sein, sie dürfen nicht zweckentfremdend vereinnahmt werden. Sie müssen vielmehr die Eigenständigkeit betonen und auf der künstlerischen Selbstbestimmung beharren. Kunst und Kultur bedürfen der finanziellen Förderung, allerdings dabei einer klaren durchschaubaren Regelung. Jede Form der Bevormundung oder des goldenen Zeigefingers ist abzulehnen.

Kultur und Stadtimage

Was kann Kultur dazu beitragen, dass Rüsselsheim nach außen, in der Region und darüber hinaus sichtbar wird?

Rüsselsheim ist und bleibt eine Stadt der Moderne. Dies prägt ihr kulturelles Image.

- Jazz (Jazz-Fabrik) und zeitgenössische bildende Kunst (Opelvillen und Kunstverein) sind schon jetzt etablierte Angebote der Stadt und werden überregional wahrgenommen. Kulturpolitik muss dies sichern und stärken.
- Mit den Kurzfilmtagen und der Popkultur gibt es in Rüsselsheim Angebote, die ein ähnliches Potenzial haben, zum kulturellen Stadtprofil beizutragen. Es gilt, diese Bereiche weiter zu profilieren.
- Die Kunsthandwerkmärkte in der Festung haben Bedeutung in der Region.

- Rüsselsheim ist wichtiger Standort auf der „Route der Industriekultur“. Es gibt hier einen Spannungsbogen öffentlicher und privater Aufgaben (Industriemuseum und geplantes Classic-Museum im Opel-Forum). Den Wandel vom Produktionsort für Automobile zum Ort von Forschung, Entwicklung und Design angemessen darzustellen, ist ein neues Thema.
- Teil der Moderne ist Migration, ein Wandel der Bevölkerungsstruktur. Dies ist in Rüsselsheim besonders sichtbar. Die Stadt stellt sich für die kommenden Jahre die Aufgabe, Migrationsfolgen in der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche zu bearbeiten. Rüsselsheim möchte als Kompetenzzentrum für kulturelle Bildung die Diskussion zur Integration in Deutschland mit prägen.

Die Profilierung Rüsselsheims nach außen wird dann erfolgreich sein, wenn Partnerschaften gefunden und Vernetzungen eingegangen werden.

Mit diesem Profil ist Rüsselsheim für die Kulturregion RheinMain gerüstet. Rüsselsheim strebt eine freiwillige regionale Kooperation an. Die städtische Eigenständigkeit muss sichergestellt sein.

Kultur für die Stadtgesellschaft

Kultur wirkt in die Stadtgesellschaft hinein. Im Ballungsraum ergänzen sich die kulturellen Angebote der Kommunen gegenseitig. Rüsselsheim kann und muss nicht alles selber machen. Rüsselsheim besetzt mit seiner Kulturpolitik und Kulturförderung Nischen und möchte Angebote in hoher Qualität anbieten.

Die Stadt unterhält eigene kulturelle Einrichtungen.

- Das Stadttheater wurde durch eine eigene Leitung aufgewertet. Das Haus bleibt Gastspieltheater. Für städtische Programmangebote wird ein hohes künstlerisches Niveau angestrebt. Das Haus wird für populäre Programme vermietet. Das Kinder- und Jugendtheater wird weiter entwickelt; dazu gehören Eigenproduktionen des Jungen Ensembles. Das Angebot in alter und neuer Musik wird ausgebaut. Das Theater öffnet sich experimentellen Produktionen. Es werden Kooperationen angestrebt, dazu gehört auch die Abstimmung mit umliegenden Theatern.
- Die Musikschule wird sich in den folgenden Bereichen weiter profilieren: musikalische Früh- und Späterziehung, Kooperation mit Schulen und vorschulischen Einrichtungen, der Instrumentalunterricht im Genre Jazz wird dabei einen Schwerpunkt bilden.
- Die Stadtbibliothek wird die Leseförderung und Medienkompetenz in Elternhaus, Schule und Kindergarten weiter qualifizieren.
- Die vhs erfüllt Pflichtaufgaben in der außerschulischen Bildung. Sie bietet Kurse für berufliche Weiterbildung, kreatives Gestalten und Lehrgänge zum besseren Verständnis der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Geschehnisse an. Sie initiiert und koordiniert die Entwicklung Rüsselsheims zu einem Zentrum für lebenslanges Lernen.
Durch die Weiterbildungsmöglichkeiten trägt sie zum Verstehen fremder Kulturen bei.

- 2009 wird das Industriemuseum unter eine neue Leitung gestellt. Die Verbindung von Industrie und Sozialgeschichte, die das Museum auszeichnet, wird beibehalten. Das Museum wird modernisiert. Die Arbeit des Stadtarchivs wird fortgeführt.
- Der Eigenbetrieb Bildung und Kultur der Stadt Rüsselsheim tritt selbst als Veranstalter und Dienstleister auf.
- „Kultur im Sommer“ wird Themen künstlerisch aufnehmen, die aus dem Zusammenleben in der Stadt erwachsen.
- Eine städtische Galerie und eine Artothek werden eingerichtet. Die städtische Galerie wird ein Zentrum für die Förderung zeitgenössischer Kunst in der Region werden, die sich im Besonderen der Nachwuchsförderung widmet. Die Artothek bietet den Einwohnerinnen und Einwohnern Rüsselsheims die Möglichkeit, Kunstwerke aus dem Besitz der Stadt auszuleihen.
- Auch in Zukunft wird der Eigenbetrieb Dienstleistungen im Veranstaltungsmanagement anbieten. Diese Angebote sind auszubauen.

Wichtige kulturelle Institutionen werden in Rüsselsheim langfristig gefördert.

- Die Opelvillen sind eine Stiftung, die zum überwiegenden Teil durch die Stadt finanziert wird. Das künstlerische Niveau der Opelvillen wird erhalten.
- Das Kulturzentrum „das Rind“ wird durch einen Programmkostenzuschuss und in der Bauunterhaltung gefördert. Eine neue leistungsbezogene Fördervereinbarung bildet hierfür die Grundlage.
- Die durch die Stadt anerkannten kulturellen Vereine erhalten Zuschüsse und andere Unterstützung. Es gilt, das Niveau dieser Förderung zu erhalten.
- Zusätzlich zur institutionellen Förderung wird der Kunstverein bei seinem Programm unterstützt. Dies soll aufrecht erhalten bleiben.
- Die Durchführung der Rüsselsheimer Kurzfilmtage wird durch finanzielle und organisatorische Unterstützung gewährleistet. Dies ist auch in Zukunft beabsichtigt. In den kommenden Jahren werden alle genannten Förderungen neu verhandelt und mit Zielvereinbarungen unterlegt.

Die kulturelle Projektförderung der Stadt Rüsselsheim wird sich in den nächsten Jahren auf zwei Schwerpunkte konzentrieren. Zum einen werden Projekte unterstützt, die der Nachwuchsförderung dienen. Zum anderen werden künstlerische Experimente gefördert. Es ist beabsichtigt, kulturelle Projektförderung im Rahmen der budgetären Möglichkeiten auszubauen. Förderrichtlinien und -verfahren werden neu und transparent gefasst. Das Förderstipendium für junge Künstler bleibt erhalten.

Der Kulturpreis der Stadt Rüsselsheim würdigt herausragende Leistungen und bedeutende kulturelle Initiativen in Rüsselsheim.

Die Jazz-Fabrik ist ein Netzwerk von Leistungsträgern und Sponsoren. Zur weiteren Etablierung der Marke Jazz-Fabrik bedarf es zusätzlicher Mittel für Programm, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit.

Schwerpunkte und Vernetzungen

Die Kulturpolitik Rüsselsheims setzt Schwerpunkte. Dies sind Kulturarbeit von und mit Migranten, kulturelle Bildung und kulturelle Stadtentwicklung.

Im Bereich Migration liegt noch kein schlüssiges Konzept vor. Dieser Mangel wird schon in der Studie „Grundlagen einer Integrationspolitik in Rüsselsheim“ vom Oktober 2005 thematisiert. Mit allen Beteiligten ist der kulturpolitische Beitrag zur Integration zu verhandeln. Kulturelle Bildung und Nachwuchsförderung spielen hier eine besondere Rolle. Der Diskurs wird vom Eigenbetrieb Bildung und Kultur moderiert.

Rüsselsheim entwickelt innovative Konzepte in der kulturellen Bildung. Die Stadt möchte regional, national und international zu einem Zentrum kreativer Kultur- und Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen werden.

Städtische Kulturpolitik wird vorhandene Ansätze stärken und vernetzen. Rüsselsheim verfügt hier mit Theater, vhs, Stadtbücherei, Musikschule und Industriemuseum über leistungsfähige Potenziale.

In dieselbe Richtung ist die Kulturarbeit von Initiativen, Vereinen, Künstlerinnen und Künstlern zu fördern. Auch Kirchen und Religionsgemeinschaften tragen zu diesem Verbund bei.

In der Stadtentwicklung (Rüsselsheim 2020) bearbeitet der Eigenbetrieb Bildung und Kultur vier Aufgaben.

- „Freizeitnutzung im Opel-Forum“ zielt auf die Verknüpfung von Privatwirtschaft und Kultur.
- Der „Kulturplatz Bahnhofplatz“ wird in seiner Bedeutung für die Stadt markiert. Er verbindet das „alte“ und „neue“ Rüsselsheim, liegt auf der Achse von Opel-Forum und Innenstadt zum Mainvorland. Eine weitere Steigerung der Attraktivität würde mit einer kulturellen und gastronomischen Nutzung des ehemaligen Kinos „Schauburg“ entstehen.
- „Angebote für Qualifizierte und Hochqualifizierte“ sind im vorliegenden Text schon beschrieben. Sie umfassen die Projekte städtische Galerie, Artothek, Popkultur, Jazz-Fabrik und kulturelle Nachwuchsförderung.
- „Rüsselsheim als regionales Zentrum für Information und Bildung“ ergänzt den Programmschwerpunkt kulturelle Bildung. Alle Einrichtungen in Rüsselsheim, die qualifizierte Beiträge zum Lebensbegleitenden Lernen bieten, sollen vernetzt und in ihrer Arbeit aufeinander abgestimmt werden. Information, Beratung, Bildung, Kommunikation und Erlebnis sollen unter einem Dach vereint werden.

Der Ausbau des Opel-Forums eröffnet neue Möglichkeiten für die Kultur in Rüsselsheim. Es ist erforderlich, im Opel-Forum Flächen für Kultur auszuweisen. Eine neue Qualität entsteht, wenn privatwirtschaftliche Kulturangebote, öffentlich geförderte Kultur und Kulturwirtschaft gemeinsam ein Kulturquartier im Opel-Forum tragen. Solche Chancen werden sich nur realisieren, wenn Planung und Entwicklung des Opel-Forums zwischen Stadt und Investoren abgestimmt werden.

Zur kulturellen Stadtentwicklung gehört der Blick auf die gesamte Stadt.

Neue Orte, auch in den Stadtteilen, sollen für die Kultur erschlossen werden.

Kultur braucht Vernetzungen in der Stadt, zu anderen Institutionen und zur Kulturwirtschaft.

Im Strukturwandel erhält Kulturwirtschaft in Rüsselsheim eine überdurchschnittliche Bedeutung. Neben ihrer wirtschaftlichen Rolle kann sie eine lebendige Ergänzung zum öffentlichen und gemeinnützigen Kulturbetrieb sein. Kulturwirtschaft kann nur florieren, wo es am Standort qualitativvolle kulturelle Angebote gibt.

Die Auseinandersetzung mit Kulturwirtschaft, die Öffnung der Wirtschaftsförderungspolitik in Rüsselsheim auf die spezifischen Bedürfnisse der Kulturwirtschaft und die Entwicklung von Synergien zwischen Kulturpolitik und Kulturwirtschaft sind dringende kommunalpolitische Aufgaben. Mit dem Opel-Forum hat Rüsselsheim eine attraktive räumliche Ressource für die Entwicklung eines innenstadtnahen kulturwirtschaftlichen Quartiers (Ateliers und Galerien für bildende Künstler und Designer u.a.m.). Vernetzungen, zum Beispiel mit der Hochschule für Gestaltung in Offenbach, der Städelschule in Frankfurt, dem Fachbereich Design der FH Wiesbaden können die Stadt und ihre Kultur bereichern.

Umsetzung und Fortschreibung

Mit dem Eigenbetrieb Bildung und Kultur sind die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, öffentliche Kultur in Rüsselsheim effizient und professionell zu steuern, zu gestalten und zu entwickeln. Der Eigenbetrieb steht für die Sicherung des Kulturangebots bei gleichzeitiger Optimierung von betrieblichen Prozessen.

Das Kulturprofil ist die kulturpolitische Arbeitsgrundlage des Eigenbetriebs: Er setzt diese Vorgaben um. Auch für geförderte Einrichtungen ist das Kulturprofil Arbeitsgrundlage. Leistungsvereinbarungen regeln die Zusammenarbeit geförderter Einrichtungen mit dem Eigenbetrieb. Kulturpolitik ist damit vom laufenden Geschäft entlastet. Sie konzentriert sich auf die Entscheidung über strategische Leitlinien und ihre Einhaltung.

Das Kulturprofil lebt von der bürgerschaftlichen Diskussion. Der Eigenbetrieb wird die Rüsselsheimerinnen und Rüsselsheimer regelmäßig einladen, um über die kulturpolitische Entwicklung in der Stadt zu beraten.

Fortschreibungen des Kulturprofils in der kulturpolitischen Debatte führen dazu, dass Zielvereinbarungen, Kontrakte und Controlling entsprechend angepasst werden. Auf diese Weise entsteht ein geschlossener Kreislauf zwischen politischem Diskurs, Umsetzung und Erfolgskontrolle.